

Der Glaube an die Auferstehung Jesu

Ostern: Grundlage des Christentums

Am Sonntag feiern wir Ostern. Dieser Tag ist für uns Katholiken der höchste Feiertag während des Kirchenjahres, ist an diesem Tag ja Wesentliches für unseren Glaube geschehen: Christus ist auferstanden! Seit den Zeiten der Apostel bis heute gibt es Menschen, die nicht an die Auferstehung Jesu glauben können, sie zweifeln wie der Apostel Thomas, andere wie die Zeugen Jehovas lehnen die Feier von Ostern ab, da es sich dabei um ein Fest mit heidnischen Ursprüngen handle.



Zentrum unseres Glaubens

Für die Christen berührt Ostern das Zentrum unseres Glaubens. Paulus betont: "Ist aber Jesus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Wir werden dann auch als falsche Zeugen Gottes entlarvt, weil wir im Widerspruch zu Gott das Zeugnis abgelegt haben: Er hat Christus auferweckt" (1 Kor 15,14). Papst Benedikt XVI. schreibt dazu in seinem neuesten Jesus-Buch: „Mit diesen Worten stellt der heilige Paulus ganz drastisch heraus, welche Bedeutung der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi für die christliche Botschaft als Ganze hat: Er ist ihre Grundlage. Der christliche Glaube steht und fällt mit der Wahrheit des Zeugnisses, dass Christus von den Toten auferstanden ist.“

*Bildlegende: Der auferstandene Christus
(Tabernakel von Gondo, Foto: Josef Sarbach)*

Gott hat sich gezeigt

„Wenn man dies wegnimmt, dann kann man aus der christlichen Überlieferung zwar immer noch eine Reihe bedenkenswerter Vorstellungen über Gott und den Menschen, über dessen Sein und Sollen zusammenfügen - eine Art von religiöser Weltanschauung -, aber der christliche Glaube ist tot. Dann war Jesus eine religiöse Persönlichkeit, die gescheitert ist; die auch in ihrem Scheitern gross bleibt, uns zum Nachdenken zwingen kann. Aber er bleibt dann im rein Menschlichen, und seine Autorität reicht so weit, wie uns seine Botschaft einsichtig ist. Er ist kein Massstab mehr; der Massstab ist dann nur noch unser eigenes Urteil, das von seinem Erbe auswählt, was uns hilfreich erscheint. Und das bedeutet: Dann sind wir alleingelassen. Unser eigenes Urteil ist die letzte Instanz. Nur wenn Jesus auferstanden ist, ist wirklich Neues geschehen, das die Welt und die Situation des Menschen verändert. Dann wird er der Massstab, auf den wir uns verlassen können. Denn dann hat Gott sich wirklich gezeigt, so der Papst.

Zuversicht und Hoffnung

Ostern verführt uns nicht dazu, unsere Augen vor dem Tod und dem Leid der Menschen in der Welt zu verschliessen oder unser Schicksal einfach hinzunehmen. Die Auferstehung gibt Zuversicht und Hoffnung. Resignation steht daher im Widerspruch zum Christsein. Durch den Tod Jesu am Kreuz hat der Tod der Menschen einen Sinn bekommen: er wurde das Tor zum Leben. Wir wurden auf seinen Tod getauft und von daher glauben wir, dass wir auch mit ihm ewig leben werden. Paulus kann deshalb – fast möchte ich sagen: schadenfroh – ausrufen: „Tod, wo ist dein Stachel? Tod, wo ist dein Sieg?“ Die Auferweckung Jesu ist der Beginn einer neuen Geschichte, die Gott mit allen Menschen schreibt. So will Ostern Widerspruch gegen den allgegenwärtigen Tod einlegen und uns daran erinnern, dass wir Ebenbilder des Lebendigen sind und nicht Kinder des Todes.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Nationales Jugendtreffen in Brig

Wie bereits angekündigt, findet vom 13.-15. Mai hier in Brig das 1. nationale katholische Jugendtreffen statt, zu dem mehrere Hundert Jugendliche aus der ganzen Schweiz erwartet werden. Fun, Besinnung, Konzerte, Gebet, Party, Austausch und Gottesdienste sind die Merkmale eines solchen Treffens. Es ist gedacht als Vorbereitung auf das Weltjugendtreffen, das vom 15. – 21. August 2011 in Madrid stattfinden wird. Papst Johannes Paul II. hat den Weltjugendtag 1986 ins Leben gerufen. Eingeladen zu diesem Treffen sind junge, am katholischen Glauben interessierte Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren. Wer daran teilnehmen will, soll sich baldmöglichst anmelden unter www.weltjugendtag.ch oder per Flyer, der in den Kirchen aufliegt.

Papst beantwortet Fragen

Heute am Karfreitag gibt es eine Premiere mit dem Papst: Benedikt XVI. beantwortet im italienischen öffentlichen Fernsehen RAI Zuschauerfragen. Ein siebenjähriges japanisch-italienisches Mädchen, das das Erdbeben in seiner Heimat erlebte, möchte vom Papst wissen, was Jesus über das Leid im Leben gesagt hat. Weitere Fragen stellen dem Papst eine muslimische Frau aus der Elfenbeinküste, eine Gruppe irakischer Studenten und eine italienische Mutter, die ihren Sohn im vegetativen Koma pflegt.

Osterdatum

Warum wechselt eigentlich der Termin von Ostern jedes Jahr? Könnte man für dieses Fest nicht auch einen fixen Tag nehmen, wie Weihnachten oder Maria Himmelfahrt? Das Osterfest wird jedes Jahr am ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond gefeiert. Warum? Weil die Israeliten in der Nacht des Frühjahrsvollmondes das Pesach-Fest (Pascha-Fest) feiern, und nach den Evangelien erfolgte die Auferstehung Jesu am 1. Tag der Woche, also am Sonntag nach dem Pascha-Fest. Deshalb haben die Christen die Auferstehung stets an diesem 1. Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond begangen und das ist bis heute so geblieben. Leider ist man in den christlichen Kirchen bis heute nicht fähig, ein gemeinsames Datum für Ostern zu finden. „Wenn Jesus miterleben muss, wie Christen seine Passion, seinen Tod und seine Auferstehung beinahe jedes Jahr zweimal feiern, so leidet Jesus auf mystische Weise unter einer solchen Spaltung innerhalb seiner Familie, für die Er gestorben ist und gelitten hat, um sie zu einer Familie zusammenzubringen“.

Osterwunsch

„Es gibt einen Gedanken, der unsere ganze Lebensführung und Betrachtung verändern würde: die Gewissheit unserer Unzerstörbarkeit durch den Tod.“ Mit diesen Worten von Christian Morgenstern wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest. Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!

KID/pm